Reinhard Panse, Mitgründer und Chefanlagestratege des Multi Family Office FINVIA, ist für seinen unbestechlichen Blick auf die Kapitalmärkte bekannt. Seit Jahrzehnten begleitet er Unternehmerfamilien, Stiftungen und große Privatvermögen – und beobachtet dabei einen Zusammenhang, den viele Anleger ungern hören: Politische und institutionelle Entwicklungen sind längst kein Randthema mehr, sondern gehören ins Zentrum jeder langfristigen Vermögensstrategie. Im Interview erklärt er, warum Populismus zu einer oft unterschätzten Gefahr für große Vermögen geworden ist.

FINVIA Family Office GmbH

Das politische Risiko im Vermögen

Elite Report extra: Herr Panse, Populismus wird häufig als politisches Problem diskutiert. Warum sollten sich Vermögensinhaber damit beschäftigen?

Reinhard Panse: Weil Populismus ein Frühindikator für wirtschaftliche und institutionelle Risiken sein kann. Populistische Politiker finden für komplexe Probleme einfache, intuitiv sehr eingängige Antworten. Das ist politisch erfolgreich, aber ökonomisch meistens unsinnig. Die Forderung, große Wohnungsbestände zu enteignen, schafft keinen einzigen zusätzlichen Quadratmeter Wohnraum. Genauso wenig löst die pauschale Abschiebung von Ausländern ein strukturelles Problem oder beseitigen Strafzölle ein Handelsdefizit. Komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge lassen sich nicht durch griffige Slogans außer Kraft setzen.

Neu ist dieses Muster nicht. Nach der Aktien- und Immobilienblase von 1873 wurden die Ursachen nicht in den wilden Spekulationen und Betrügereien gesucht. Stattdessen suchte man die Schuldigen im Ausland sowie bei jüdischen Bankiers. Die politische Antwort war Nationalismus, Abschottung und Zölle, das Ergebnis eine jahrelange wirtschaftliche Schwächephase. Auch nach der Weltwirtschaftskrise von 1929 wurden die tatsächlichen Ursachen nicht sachlich aufgearbeitet. Hitler machte das »angelsächsische Großkapital« und den »jüdischen Bolschewismus« verantwortlich. Wieder wurden einfache Schuldzuweisungen mit nationaler Abschottung, Aufrüstung und staatlicher Kontrolle verbunden – der scheinbare Aufschwung war auf Pump finanziert und schwächte am Ende Wachstum und wirtschaftliche Stabilität.



Reinhard Panse ist einer der Gründer von FINVIA. Als Chief Investment Officer (CIO) verantwortet er alle Kapitalmarktanalysen und Investmententscheidungen.

Elite Report extra: Woran lassen sich die Folgen populistischer Politik erkennen?

Reinhard Panse: Populistische Politik beschädigt nicht nur die Wirtschaft, sondern häufig auch die Institutionen, die eine funktionierende Wirtschaft braucht. Bei der Besetzung wichtiger Positionen zählt dann oft nicht mehr die Fachkompetenz, sondern die persönliche Loyalität zur politischen Führung. Verliert unabhängige Kontrolle und fachliche Qualität staatlicher Entscheidungen an Bedeutung, steigt das Risiko von Fehlentscheidungen und Korruption. Und wo Korruption zunimmt und Rechtsstaatlichkeit abnimmt sinkt in der Regel auch das Pro-Kopf-Einkommen. Das lässt sich international beobachten. Populistisch regierte Länder sind wirtschaftlich im Durchschnitt deutlich weniger erfolgreich.

Kurzfristig kann man mit solchen Versprechen Wähler gewinnen. Langfristig führt populistische Politik aber häufig zu mehr Staatsschulden, weniger Investitionen, höherer Inflation und schwächerem Wachstum. Und das wirkt sich unmittelbar auf Vermögen aus: auf Unternehmensgewinne, Zinsen und die Stabilität der Kapitalmärkte.

Elite Report extra: Wann wird daraus ein Risiko für Vermögensinhaber?

Reinhard Panse: Aktuell treffen mehrere Entwicklungen aufeinander. Der demographische Wandel belastet viele Industrieländer zunehmend, die Kosten für Renten und Sozialsysteme steigen, während die Globalisierung zurückgedreht wird. Brexit, Trumps Nationalismus gepaart mit seiner Zollpolitik und Putins Krieg schwächen die Wirtschaft, erhöhen die Inflationsgefahr und reduzieren die Investitionsbereitschaft.

Damit treffen weniger Wachstum und höhere staatliche Belastungen auf eine bereits sehr hohe Verschuldung. Das ist eine ausgesprochen ungünstige Ausgangslage. Wenn dann gleichzeitig das Vertrauen in unabhängige Institutionen und die Stabilität von Währungen nachlässt, entstehen Risiken, die sich nicht



einfach durch eine andere Aktienauswahl beseitigen lassen.

Elite Report extra: Wo liegen blinde Flecken bei größeren Privatvermögen?

Reinhard Panse: Vermögen wird häufig in Einzelteilen betrachtet: das Unternehmen separat, die Immobilie separat und das Wertpapierdepot ebenfalls separat. Auf dem Papier sind das drei verschiedene Vermögenspositionen. Tatsächlich können jedoch alle drei von derselben Volkswirtschaft, derselben Währung und derselben Rechtsordnung abhängen und damit mehrere Teile des Gesamtvermögens gleichzeitig betroffen sein. Es geht also um mehrere miteinander verbundene Abhängigkeiten von einzelnen Märkten, Währungen, Rechtsräumen oder politischen Systemen. Solche Systemabhängigkeiten werden in einer klassischen Depotbetrachtung oft nicht ausreichend erfasst. Eine Streuung über verschiedene Anlageklassen reicht dafür nicht aus.

Elite Report extra: Wie lassen sich politische Risiken berücksichtigen?

Reinhard Panse: Politische Entscheidungen lassen sich kaum vorhersagen und das muss man auch nicht. Aber man kann analysieren, welche Auswirkungen bestimmte Szenarien auf das Gesamtvermögen hätten, und die Vermögensstruktur auf ihre Belastbarkeit prüfen: Was passiert bei anhaltend höherer Inflation? Wie reagiert das Gesamtvermögen, wenn ein wichtiger Absatzmarkt durch Zölle oder geopolitische Konflikte wegfällt – oder sich rechtliche oder institutionelle Rahmenbedingungen verändern?

Die Wertentwicklung der vergangenen Jahre sagt wenig darüber aus, wie ein Portfolio in einem völlig anderen Umfeld reagiert. Entscheidend ist, ob die Vermögensstruktur auch unter veränderten Bedingungen handlungsfähig bleibt. Populistische Politik verändert genau diese Bedingungen und das oft schneller, als Anleger es erwarten. Wird die Grundlage brüchig, nützt auch die schönste historische Rendite wenig.

Elite Report extra: Herr Panse, vielen Dank für Ihre spannenden Einschätzungen!

FINVIA Family Office GmbH

Taunusanlage 15, D-60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 273 1147-0

info@finvia.fo | www.finvia.fo

FINVIA
FAMILY OFFICE

FINVIA versteht Vermögensverwaltung als Generationenaufgabe und entwickelt eine langfristige, individuelle Vermögensarchitektur über alle relevanten Anlageklassen hinweg. Entscheidend ist für das Multi Family Office, welchen Belastungen ein Gesamtvermögen über viele Jahre standhalten muss. Neben Rendite und Bewertung fließen daher auch die politische Stabilität, institutionelle Rahmenbedingungen, Währungsrisiken und die reale Werthaltigkeit von Anlagen in die Analyse ein.